Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

53. Jahrgang. **Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal**

Bezugspreise:
Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Postbezugspreis für den Monat 80 Pfennige. Einzelne Nummer 10 Pfennige.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.
Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 132 und Nr. 53.

28. Jahrgang. **Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden**

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pf., Familien- u. Vereinsanzeigen 4 Pfennige, für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 8 Pf., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate lehnen wir die Verantwortung ab.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hänsch, Druck: Stadtblatt-Druckerei A. Urner, sämtlich in Landeck.

Nr. 64 | **Landeck, Mittwoch, den 18. August** | **1926.**

Neues vom Tage.

In einer Unterredung erklärte Senator Borah den Versailler Vertrag für eine Unmöglichkeit.

Auch an englischen amtlichen Stellen wird die bevorstehende Verminderung der Besatzung im Rheinland betont.

Der französische oberste Eisenbahnrat hat die Erhöhung der Eisenbahntarife um 30 bzw. 54 bis 28 Prozent beschlossen.

Der belgische Finanzminister hat die Richtlinien der Liquidation des sequestierten deutschen Besitzes in Belgien festgelegt.

Die gemeinsame Note Jugoslawiens, Griechenlands und Rumäniens an Bulgarien ist in Sofia überreicht worden. Man hofft, den Balkanstreit gütlich beizulegen.

Der Erzbischof von Puebla ersucht erneut den Präsidenten Calles um Aufhebung der Religionsgesetze bis zur Einberufung des Kongresses.

Nach Erklärungen Coolidges lehnt es dieser ab, sich in die mexikanischen Angelegenheiten zu mischen.

In Pommern ist ein ganzes Dorf durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Bei Torpedoschießübungen in der Ostsee wurde ein dänisches Segelbot durch ein blind geladenes Torpedo getroffen und sank.

Der Reichsrat nahm das deutsch-französische Handelsabkommen an.

Die Zahl der Erwerbslosen hat in der zweiten Hälfte des Juli merklich abgenommen.

Die Fuldaer Bischofskonferenz hat an den Erzbischof von Mexiko ein Telegramm gesandt, in dem den Katholiken Mexikos das treue Gedenken der deutschen Mitbrüder zum Ausdruck gebracht wird.

In Pommerellen wurden fünf Deutsche wegen Bearbeitung des Personenkatasters in der Minderheitenfrage verhaftet.

Zwischen Paris und London finden zurzeit Besprechungen wegen des ständigen Ratsitzes für Spanien statt.

Die Lage auf dem Balkan ist kritisch geworden. Bulgarische Truppen stehen bereits an der Grenze.

Der Wochenausweis der Bank von Frankreich zeigt eine Verminderung des Banknotenumlaufs; trotzdem ist der Franken weiter gefallen.

Der englische Bergarbeiterführer Cook veröffentlicht einen Artikel, in dem er den Wunsch der Bergarbeiter nach Friedensverhandlungen zum Ausdruck bringt.

Auf der Donauinsel Czepel bei Budapest erfolgte in der Munitionsfabrik eine Explosion. Bisher wurden 14 Tote und 28 Schwerverletzte gezählt.

Der Reichsfinanzminister arbeitet an der Vereinfachung und Vereinheitlichung des Finanzministeriums und der Finanzverwaltung. Der Innenminister bearbeitet den Entwurf des Reichsschulgesetzes, der demnächst fertiggestellt wird.

Reichstagsabgeordneter Wallraf beantragte beim Reichskanzler, die Frage des Reichsehrenmals durch den Reichstag mit entscheiden zu lassen.

Die Reichsregierung beschloß, den s. Zt. zum Tode verurteilten und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten russischen Kommunisten Skobolewski zu begnadigen und aus dem Reichsgebiet auszuweisen. In Erwiderung dieses Aktes begnadigte die russische Regierung 14 Deutsche, darunter die beiden Studenten Kindermann und Wolst.

Die „Daily News" tritt für restlose Räumung des Rheinlandes ein, da nach Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Besatzung keinen Sinn mehr habe.

Das französische Oberkommando im Rheinland soll von Mainz nach Metz verlegt werden.

Die Friedenswünsche der englischen Bergarbeiter haben sich verstärkt. Der Arbeiterführer Cook hat einen neuen Appell zur Wiederaufnahme der Verhandlungen erlassen.

Schweden hält an seinem Standpunkt in der Völkerbundsfrage fest.

Norwegen steht am Vorabend eines großen Streiks.

In Bayern hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. 12 Tote und Schwerverletzte sind zu beklagen.

Die Unterstützung der Erwerbslosen.

Unber. Nachdr. verb.

W. W. Fast in allen modernen Staaten haben die Erwerbslosen einen Rechtsanspruch auf Unterstützung. In Deutschland bestimmt Art. 163 Abs. 2 der Weimarer Verfassung folgendes: „Jedem Deutschen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben. Soweit ihm angemessene Arbeitsgelegenheit nicht nachgewiesen werden kann, wird für einen notwendigen Unterhalt gesorgt". Danach hat jeder Deutsche einen durch die Verfassung verbrieften Anspruch auf ein Existenzminimum. An der zitierten Stelle der Reichsverfassung heißt es weiter, daß das Nähere durch Reichsgesetz bestimmt werde. Während die Reichsverfassung den Anspruch des Erwerbslosen auf angemessenen Unterhalt zeitlich nicht begrenzt, ist durch die Reichsverordnung vom Februar 1924 und durch spätere Ergänzungsverordnungen die Zeit, für die einen Erwerbslosen vom Reiche Unterstützung gewährt wird, auf höchstens 52 Wochen — also ein volles Jahr — bemessen worden. Hiergegen haben am letzten Montag Vertreter der Gewerkschaften Einspruch erhoben und gefordert, daß die Zeit, für die Erwerbslosenunterstützung gezahlt wird, erheblich verlängert wird. Den unmittelbaren Anlaß für diese Forderung gab die Tatsache, daß bei dem Fortbestehen einer Erwerbslosigkeit von $1^3/_4$ Millionen die Zahl der „Ausgesteuerten", d. h. der seit länger als einem Jahre Erwerbslosen und nicht mehr aus Reichsmitteln Unterstützten, stark steigen muß. Bisher wurden die Ausgesteuerten der Wohlfahrtspflege der Gemeinden überwiesen, die als Vorbedingungen für Unterstützungen Bedürftigkeit und Vermögenslosigkeit vorsieht. Gegen die Gefahr, der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last zu fallen, wollen die Gewerkschaften ihre Mitglieder möglichst schützen, darum forderten sie beim Reichsarbeitsminister eine Verlängerung der Unterstützungsdauer.

Nach dem Wortlaut der Reichsverfassung scheinen die Forderungen der Gewerkschaftler berechtigt. Man muß jedoch in Betracht ziehen, daß die Verfassung dem einzelnen Bürger keine Rechte verleihen kann, die den Bestand des Gemeinwesens selbst in Frage stellen. Nehmen wir den Fall an, daß die Mehrzahl aller Deutschen erwerbslos wäre, so könnte aus dem Einkommen der noch Beschäftigten bezw. aus den daraus abgeleiteten Einkünften der öffentlichen Organe nicht mehr das heute anerkannte Existenzminimum gewährt werden. Dazu kommt, daß die Erwerbslosenunterstützung nie mehr sein darf als ein Notbehelf, wenn nicht die Arbeitsmoral des deutschen Volkes dauernden Schaden erleiden soll. Es wäre eine Gefahr für unsere national staatliche kulturelle Zukunft, wenn sich auf Grund unbegrenzt erweiteter Unterstützungsberechtigung Erwerbsloser der Beruf der öffentlich ausgehaltenen, arbeitsfähigen Arbeitsrentner herausbilden würde. Die Zahl der Ausgesteuerten, d. h. der von der Erwerbslosenfürsorge in die gemeindliche Wohlfahrtspflege Ueberführten betrug vor 2 Monaten etwa 60 000; sie wird inzwischen keinesfalls über 100 000 gestiegen sein. Eine solche Zahl von Arbeitskräften läßt sich aber ohne große Mühe in die Notstandsarbeiten übernehmen. Hat ein solcher Arbeiter wieder 3 Monate gearbeitet, so hat er bei erneut eintretender Erwerbslosigkeit wiederum 52 Wochen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung. Man kann also die Zahl der Ausgesteuerten und damit derer, die der öffentlichen Wohltätigkeit anheimfallen, sehr wohl stark einschränken, ohne die in finanzieller, moralischer und rechtlicher Hinsicht so bedenkliche Verlängerung der Unterstützungsberechtigung über ein Jahr hinauszudehnen.

Dr. Croll.

Olbrich Pianos

Gegr. 1882. **Glatz.** Telefon 1.

Lokales und Allgemeines.

Sitzung des Amtsgericht Landeck in Strafsachen am 16. August 1926. Den Vorsitz führte Herr Assessor Dr. Siegel. Amtsanwalt Herr Justizinspektor Mende. Protokollführer Herr Justizinspektor Gaertig. Wegen Uebertretung (gießen von Wasser auf die Uferstraße) hatte Generaloberarzt Dr. Arimond von hier einen Strafbefehl erhalten. In der heutigen Verhandlung erfolgte Freispruch weil eine Uebertretung nicht nachgewiesen werden konnte. Frau Dr. Arimond erhielt ebenfalls einen Strafbefehl wegen Uebertretung (ausklopfen von Betten etc. auf dem Balkon) auch in diesem Falle konnte eine Uebertretung nicht nachgewiesen werden weswegen Freispruch erfolgte. Wegen Fahrens auf seinem Auto ohne Führerschein sollte der Kaufmann Bachmann aus Seitenberg einen Strafbefehl in Höhe von 82 Mk. erhalten, wogegen er Einspruch erhob. Der Angeklagte erklärte vor Eintritt in Verhandlung den Antrag auf richterliche Entscheidung zurückzunehmen. Der Schuhmacher Herfurth von hier, erhielt einen Strafbefehl weil sein Hund während der Hundesperre ohne Maulkorb herumgelaufen ist. In der heutigen Verhandlung wurde der Angeklagte zu 20 Mk. Geldstrafe oder 4 Tagen Haft und zu den Kosten verurteilt. Der Fuhrwerksbesitzer Gäbel von hier erhielt einen Strafbefehl in Höhe von 3 Mk. weil er seinen Wagen am Bahnhof ohne Aufsicht stehen ließ. Der Angeklagte nahm vor Eintritt in die Verhandlung auf richterliche Entscheidung den Einspruch zurück. Wegen Schädigung des Arbeitsnachweises Habelschwerdt um 11,43 Mk. wurde der schon mehrere Male vorbestrafte Arbeiter Baumgarten von hier zu einer Geldstrafe von 25 Mk. oder 5 Tagen Gefängnis und zu den Kosten verurteilt.

K. **Ortsgruppe Landeck der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier.** Die Liebe zur alten Oberschlesischen Heimat hatte am 11. d. Mts. eine Anzahl Oberschlesier und werte Gäste im Hotel „Blauer Hirsch" zusammengeführt. Galt es doch, eine Vereinigung zu schaffen, in der den Oberschlesiern Gelegenheit geboten wird, liebe Erinnerungen auszutauschen, die jetzigen Verhältnisse im abgetretenen Gebiet zu erörtern, Heimatliebe zu pflegen und den Gedanken an eine friedliche Wiedervereinigung des verloren gegangenen Landes zu fördern. Landsmännische Herzlichkeit und aufrichtige Freude am Beisammensein brachten die Teilnehmer gleich bei Beginn der Verhandlung einander nahe. Namens der Einberufer entbot Lehrer Bratscheck herzlichen Willkommensgruß. „Jahrzentelange gemeinsame Arbeit in der oberschlesischen Heimat verbindet uns, viel Glück und Freude haben wir dort erfahren, unsere Kinder sahen wir dort erblühen. Am meisten aber hat uns die gemeinsame Not, als der Franzose unser Land besetzte, um es an Polen zu verraten, zusammengeschweißt. Treu wollen wir zusammenhalten und unzertrennbar wollen wir auch jetzt bleiben, wo uns das Schicksal in das weite deutsche Vaterland zerstreut hat. Der Zusammenschluß soll herbeigeführt werden durch Gründung der Ortsgruppe Landeck der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier." Das alte Bergmannslied „Glück auf! der Steiger kommt!" folgte den Begrüßungsworten. Der Vorsitzende der heimattreuen Verbände Schlesiens, Justizrat Dr. Friedländer Breslau setzte in fast $^3/_4$stündiger Rede Zweck und Ziele der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier auseinander. Nach seinen von seltener Überzeugungstreue und tiefer Heimatliebe getragenen Ausführungen wurde zur Gründung der Ortsgruppe geschritten. Aus der Vorstandswahl gingen hervor als 1. Vorsitzender Lehrer Bratscheck, als 2. Vorsitzender Logierhausbesitzer Djiaczko, als Kassenführer Obersteiger Przolozenski, als Schriftführer Eisenbahnobersekretär Wieczorek, als Beisitzer die Damen Frau Babin, Frau Mihlan, Obersekretär Saebisch und Friseur Kricke. Frohe Bergmanns- und Heimatslieder und Austausch lieber Erinnerungen hielten die Teilnehmer in gemütlichster Stimmung bis Mitternacht zusammen. — Allgemein wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, alle

hier weilenden Oberschlesier in der neu gegründeten Ortsgruppe zusammenzufassen. Nicht politische Partei, nicht Konfession, nicht Standesunterschied soll uns trennen, als Oberschlesier wollen wir uns zusammenschließen. Darum ergeht an alle Oberschlesier, die am Gründungstage durch irgend einen Grund am Erscheinen verhindert waren, die dringende und herzliche Bitte, ihren Beitritt anzumelden, damit die neue Ortsgruppe lebensfähig werde. In diesem Sinne allen Neubetretenden ein herzliches „Glück auf!"

* Ende voriger Woche traf Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar im Sanatorium Dr. Herrmann Bad Landeck zu mehrwöchigem Kurgebrauch ein.

l. Am Sonntag, dem Fest Mariä Himmelfahrt, gelangte in der kath. Pfarrkirche die C-Dur Festmesse von Jos. Rheinberger mit voller Instrumentierung zu Gehör. Graduale und Offertorium waren von Führer, das Tantum ergo eine Komposition von Kagerer.

* **Examen.** Der Architekt Erwin Trabs hier, bei Herrn Baumeister Goebel, bestand am 11. d. M. vor der Handwerkskammer in Breslau die Prüfung als Maurermeister.

t. **Verfassungsfeiern** fanden zu Beginn des Unterrichts in den hiesigen Volksschulen statt. Die Schulgebäude hatten ihre neuangeschafften Fahnen herausgesteckt.

g. Am Sonnabend, den 14. d. Mts., fand im Hotel „Goldenes Kreuz" die mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftsnot in kleinem Rahmen gehaltene **Verfassungsfeier** des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Landeck statt. Die Feier des Verfassungstages war ja eigentlich nicht Aufgabe des Reichsbanners, und dieses hätte sehr gern hiervon Abstand genommen, wenn seitens der städtischen Behörden des Verfassungstages in gebührender Form gedacht worden wäre, wie das von der preußischen Staatsregierung angeordnet war. Oder sollte das „erstmalig am Verfassungstage, Mittwoch, den 11. August" am Ring veranstaltete Konzert der Kurkapelle, das ja nach amtlicher Bekanntgabe des öfteren wiederholt werden soll, als ausreichende Würdigung des Verfassungstages angesehen werden? In seiner Begrüßungsrede bei der Feier des Reichsbanners gab dessen Führer dem Befremden darüber Ausdruck, das mangels einer städtischen Feier die Spitzen der hiesigen republikanischen Behörden auch dieser Feier ferngeblieben sind. Er gab ferner dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die vielen republikanisch gesinnten Mitglieder der Zentrumspartei ihren Weg weder zum Reichsbanner noch zu dieser Veranstaltung gefunden haben. Er schloß mit der Hoffnung, daß auch in unserer Heimatstadt sich recht bald alle republikanisch gesinnten Bürger im Reichsbanner zusammenfinden werden. Hierauf trug der Arbeiter-Gesang-Verein, der sich zu dieser Verfassungsfeier dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte, vierstimmig Mozarts „Der Freiheit Vaterland" musterhaft vor. Herr Regierungsvizepräsident a. D. Dr. Bartels hielt sodann die gedenkenreiche, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Festrede. Er würdigte die nach dem Zusammenbruch und der Revolutionszeit entstandene Verfassung von Weimar als die sittliche Tat, die Deutschlands Wiedergeburt einleitete. Mit Genugtuung und Stolz konnte er feststellen, daß diese Verfassung die freiheitlichste Verfassung der Völker und aufgebaut sei auf der deutschen Geschichte des Altertums und Mittelalters. Er hob ferner hervor, daß das soziale Werk dieser Verfassung auf die Sozialgesetzgebung Bismarcks zurückzuführen sei, und schloß mit dem Wunsche, daß die Verfassung, die allen Anfeindungen in den sieben Jahren ihres Bestehens erfolgreich widerstanden hat, auch ihr letztes Ziel, die Einigkeit im deutschen Vaterlande und die Vereinigung aller deutschen Stammesbrüder herbeiführen möge. In das Hoch, das er auf das deutsche Vaterland, die deutsche Republik, ausbrachte, stimmten die Anwesenden begeistert ein und sangen hierauf gemeinsam den dritten Vers des Deutschland-Liedes. Mit dem Liede „Das deutsche Lied" von Decker schloß die erhebende offizielle Feier. Bei Tanz und anregenden Vorträgen blieben die Festteilnehmer in bester Stimmung noch einige Stunden beisammen.

* **Eisenbahnkraftwagenverkehr** zwischen **Habelschwerdt und Landeck nach Glatz.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Um den Bewohnern von Habelschwerdt und Landeck den Besuch des Katholikentages zu ermöglichen, soll von Habelschwerdt Stadtbahnhof und Landeck Ring am 22. August je ein Autobus nach Glatz Stadtbahnhof fahren. Die Abfahrt von Habelschwerdt Stadtbahnhof soll 3^{15} und von Landeck Ring 3^{25} erfolgen und die Ankunft beider Autobusse in Glatz Stadt um etwa 4^{15} sein, sodaß hier ein Anschluß an Zug 516, ab 4^{25} nach Breslau hergestellt wird. Der Fahrpreis für die Fahrt Habelschwerdt – Stadt – Glatz beträgt 2,50 RM. und Landeck – Glatz 3,00 RM. je Person. Kinder bis zu 10 Jahren, für die ein besonderer Platz nicht beansprucht wird, zahlen die Hälfte. Unterwegs zusteigende Personen haben den vollen Fahrpreis zu bezahlen. Die Fahrscheine sind für die Fahrt Habelschwerdt – Glatz bei der Fahrkartenausgabe Habelschwerdt Stadt und für die Fahrt Landeck – Glatz bei der Fahrkartenausgabe in Landeck **bis spätestens Sonnabend,** den 21. August **7 Uhr** abends zu lösen. Für jeden Autobus müssen mindestens 25 ganze Fahrscheine verkauft werden. Im Falle diese Benutzungsziffer nicht erreicht wird, fallen die Fahrten aus und die Fahrscheine werden von den Fahrkartenausgaben Habelschwerdt Stadt und Landeck gegen Erstattung des vollen Betrages zurückgenommen.

E. **Erntewetter.** Nach langen und bangen Wochen unbeständigen, ja schlechten Wetters für die Heu- und Getreideernte hat endlich der Himmel ein Einsehen gehabt. In der schlesischen Ebene kennzeichneten überschwemmte Wiesen und völlig durchnäßte Äcker die Wassermengen an, die nicht ablaufen konnten. Hunderte von Kartoffelfurchen bildeten schmale Wasserwege, die auf die Erdäpfel ungünstig einwirkten. Der Roggen wuchs in den Puppen aus, viel mehr die gemähte Gerste und die von Sturm und Nässe zu Boden gepeitschten Hafer- und Weizenähren. In den Gebirgsgegenden war nachweislich der Schaden geringer, da mit dem Zusammentreffen trockener Witterung und der späteren Ernte manche Früchte besser geborgen werden konnten. Im Bieletale reiften die Körner zusehends. Der Roggen ist teilweise geborgen oder steht in Puppen, die späteren Cerealien folgen. Gebirgskirchen hatten bessere Fruchtzeit in unseren Gegenden. Birnen reifen und haben viel getragen, Äpfel sind stellenweise weniger gut geraten. Seit Sonntag ging das Barometer zurück. Montags brachte Westwind Nebel und leichte Niederschläge.

* **Ringlichtspiele.** Die reizende Lilian Harvey sieht man wieder in einer lustigen Posse, „Prinzessin Trulala," in den Ringlichtspielen. Das Spiel ist so nett, so unaufdringlich liebenswürdig erzählt und so sauber und frisch gearbeitet, daß man mit sehr viel Gefallen dem Spiele folgt. Erich Schönfelder der Regisseur, hat famose Einfälle und bringt köstliche Szenen aus dem bayerischen Bauern-Bierleben. Ein biederer, frischer und köstlicher Humor, der nicht gehetzt, nicht sensationslüstern, sondern in aller Ruhe und doch mit dem notwendigen Ausdruck gegeben wird.

Kurtheater. „Anneliese von Dessau", Operette von R. Keßler, Musik von Robert Winterberg. Das Motiv zu dieser Operette ist vielfach verwendet worden; am besten ist noch immer das alte Lustspiel gleichen Namens. Die Musik ist einfach, durchsichtig, aber sehr gefällig und durchaus zweckentsprechend. Das enfant terrible als Erbfürst Leopold, späteren Fürst zu Anhalt-Dessau sang und spielte Herr Bruno Adam mit gewohnter Verve. Sein prachtvoller Tenor, im Verein mit glänzendem Exterieur und deutlicher Aussprache sowie in Prosa wie Gesang machen ihn zu einer hervorragenden Kraft in seinem raren Fach. Eine imposante Erscheinung war Lussi Lakoma als Fürstin-Mutter. Die unglückliche Figur des Apothekers Höhse verkörperte Emil Schön mit vieler Kunst und noch mehr Selbstverleugnung. Die Titelpartie wurde durch Lotte Gühne äußerst sympathisch interpretiert. Die Dame verfügt, wie wir schon öfters erwähnt haben, über einen schönen, reinen Sopran, der besonders in den Höhenlagen geradezu fasziniert. Eine prachtvolle Leistung war der Marquis Chalisaque des Herrn Carl Stein, der auch in der Spielleitung wieder hervorragendes bewies. Daß dessen Tochter Juliette (Hilde Weise) wieder die Achse war, von der zentrifugal Frohsinn und tolle Heiterkeit ins Publikum drangen sei gern bestätigt. Den stud. med. Rodenberg spielte Herr Walter Gutmann mit großem schauspielerischen Geschick. Alle übrigen Rollen waren gut besetzt und befriedigten vollständig. — „Der Schlafwagenkontrolleur". Dieser lustige Schwank, lustig, prickelnd, geistreich leichtflüssig, wie besonders dieses Genre den Franzosen eigentümlich ist, wurde von den „Meiningern" wie nicht anders zu erwarten, ganz vorzüglich aufgeführt. Dieses Stück beherrschte in der Vorkriegszeit fast alle Bühnen Deutschlands. Es ist allenthalben unzählige Male aufgeführt worden. Es ist auch, nach dem Prinzip: „Ich nehme mein Eigentum, wo ich es finde!" von einigen „Nachempfindern" gerupft, vulgo geplündert worden. Macht nichts! Original bleibt Original und so amüsierte sich das Publikum den ganzen Abend vorzüglich. Herr Herbert Spalke war als Georges Godefroid geradezu köstlich. Derartige Rollen liegen diesem Künstler ganz besonders gut. Marta Römer spielte dessen Frau Lucienne mit der an ihr bekannten Pikanterie; wir hätten sie aber ebenso gern in der zwar kleineren, aber höchst delikaten Rolle der „Angèle" gesehen; das ist nämlich ihr ganz apartes Spezialfach. Damit soll nicht gesagt sein, daß Lili Osmarr, die diese Episode darstellte nicht auch künstlerisch vollendet war und die Mulier Formosa war durch sie prachtvoll vertreten. In der kleinen Rolle des Raoul Medard zeigte sich Emil Filges als Herr der Bühne. Curt Gühne als Labordave stellte wieder einen unübertrefflichen Typ eines besseren Bürokraten hin. Auch Herr Kurt Vieweg (Charbonneau) Elly Fuchs (Madame Charbonneau) dürfen nicht unerwähnt bleiben. Den Alfred Godefroid spielte Herr Schaudinn ausgezeichnet. Diesem jungen Künstler dürfte noch eine gute Carrière bevorstehen. Daß Herr Georg Oppel als Montpépin seine ganze vis comica springen ließ und das Publikum einige Male zu wahren Lachsalven veranlaßte, ist man ja bei ihm gewohnt. Die Spielleitung hatte auch Herr Oppel und entledigte sich dieser Vielseitigkeit mit Routine und Kunst. Bei dieser Gelegenheit (Anne-Liese) könnte noch erwähnt werden, daß seit der Heirat des Dessauers mit der Apothekerstochter die Anhalt'schen Lande die freiesten in ganz Deutschland waren. Die Polizei war in ihren Befugnissen gegenüber dem Volk stark beschränkt. Eine eigentliche Polizeistunde gab es nicht. Ein ungeschriebenes „Habeas corpus" war praktisch vorhanden und auch sonstige vielfache Freiheiten schon in früher Zeit, wo es anderwärts noch recht dunkel war. A.

Evangelische Kirche. Zu der am nächsten Montag, den 23. 8. stattfindenden **Wohltätigkeitsaufführung** haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt: Für Rezitation: Frau Meßig Weberbauer, Herr ehem. Hofschauspieler Hugo Waldeck; für Gesang: Frau von Zastrow Birgwitz, Frau Hildegard Kelling-Breslau. Herr Opernsänger Sturm Schüßler; für Kammermusik: Herr Konzertmstr. Brischke Breslau, Herr Scholz und Herr Brinsa der so liebenswürdig ist, auch die Gesänge zu begleiten. Weiteres besagen die aushängenden Plakate.

* Die **Habelschwerdter Bastelstube** hat die hiesige Ausstellung ihrer vielseitigen, mannigfaltigen Kunstarbeiten, die von Klein- und Sozialrentnern des Kreises gefertigt sind, auf diese Woche verschieben müssen. Die Ausstellung ist im großen Lesesaale des Kurhauses zu freiem Eintritt und ohne jeglichen Kaufzwang geöffnet von Donnerstag, den 19. bis Sonntag, den 22. d. Mts. Im Interesse der überaus wohltätigen Sache, die auch wirklich Gutes und künstlerisch Schönes an Handarbeiten leistet, bittet der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins um recht zahlreichen Besuch.

* **Hoher Gewinn** kann leicht erzielt werden, durch Kauf eines Loses für die am 10. Oktober stattfindende Schlesische Jugendherbergslotterie. Es kommen zur Verlosung: 1 Haus, 1 Wohnungseinrichtung, 2 Motorräder, 3 Silberkästen, 15 Wäscheausstattungen, 20 Fahrräder, 20 Nähmaschinen, 20 Besteckkästen, 50 und 20 Lichtbild- und 20 Rundfunkgeräte und viele andere Kunst und Gebrauchssachen. Da entweder jede grade oder jede ungrade Nummgewinnt, entfällt auf jeden, der zwei Lose kauft, bestimmt ein Gewinn. Lose zu 50 Pfg. sind u. a. in jeder beliebigen Menge zu haben im Pianohaus Olbrich, Glatz.

Die 41. Hauptversammlung des Cäcilienvereins der Grafschaft Glatz.

Der Vorstand hatte für den 11. August (Verfassungstag!) die Freunde und Mitglieder obigen Vereins nach Altheide eingeladen. Wenn die Veranstaltung auch in die Ferien traf, während welcher viele sonst „abwesend" sind, so trafen doch zahlreiche Gäste in dem aufstrebenden Badeort ein, denn der Grafschafter hängt mit Leib und Seele an seinem Kirchengesange, der in den Cäcilienvereinen die rechte Pflege und Förderung findet. Auch aus Schlesiens Gauen waren mehr Meister als Jünger der „musica sacra" herbeigeeilt.

Es war ein prächtiger Sommertag, als die Scharen vom Bahnhofe aus meist zu Fuß die hochgelegene Pfarrkirche aufsuchten, um nach Empfangnahme der Vortragsfolge (á 1 Reichsmark) das schöne Gotteshaus betreten zu dürfen. Die Feierlichkeiten begannen um $9^{1}/_{2}$ Uhr mit einem Hochamt, das Sr. Hochw. Konsistorialrat Rieger aus Scheibe unter Assistenz von Pfarrer Wache (Rengersdorf) und Pfarrer Patra (Grafenort) zelebrierte. Ortspfarrer Taubitz assistierte am prächtig geschmückten Altare. Der Kirchenchor trug die 9. Messe in B von A. Faist, op. 50 für Gemischten Chor und Orchester unter Leitung des Chordirigenten, Lehrers Hugo Lesk, vor. Introitus, Graduale und Communio waren aus der Vatikana; das Offertorium „Justorum animae" von M. Brosig; das Tantum ergo für Gemischten Chor und Orchester von Völgysy. Die Schwierigkeiten der in Gesang und Orchester hervortretenden Stellen der Messe und des wuchtig erklingenden Tantum ergos wurden leicht überwunden. Sänger und Musiker waren wirklich in bester „Verfassung", wie auch die einstündige Aufführung kirchenmusikalischer Werke nach dem Hochamte bewies. Sie brachte unter den Obertiteln: Die hl. Messe, Weihnachten, Fastenzeit, Deutsches Lied und Marienverehrung zunächst zur Vervollständigung der 9. Messe das Credo, das während des Gottesdienstes ausfiel und hierauf Sanctus, Benedictus und Agnus Dei aus der Missa solemnis zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu von A. Weirich. Als Nr. 3 folgte der Introitus „Suer natus est nobis" von Weirich und als Nr. 4 der Psalm: „Ehre sei Gott in der Höhe" v. Koch, op. 34. Sehr gut wirkten „O bone Jesu" von Palestrina und das „Ave, verum corpus" von Mozart. Innig und recht ausdrucksvoll erklang aus Kinderkehlen das deutsche Kirchenlied „Ich will dich lieben". Das kam aus dem Herzen und sang sich ins Herz hinein. Das Marienlied „Der Himmel ist nah" von P. Gregor Molitor zeigt eine wunderbare Tonmalerei zu dem deutschen Texte, besonders bei der Stelle: Klein ruht ein Kind in stillem Zelt. Es steigert sich zu mächtiger Tonfülle bei dem folgenden Vers: Der Schöpfer groß in aller Welt. Ein Ave Maria von Weirich beschloß die vorzüglich gelungene kirchlich-musikalische Feier. Der Organist, Herr Engel, wußte der reparierten „Königin der Instrumente" mächtige Akkorde zu entlocken und ging auf die Intentionen des Chorleiters mit gutem Verständnis überall ein, wenngleich manches Register dem Gesange zuliebe hätte zurücktreten können.

Gegen Mittag begann im Gasthaus zur Weistritz die **öffentliche Versammlung** die auch ein volles Haus aufwies. Der Vorsitzende, Notar, Stadtpfarrer A. Heinze aus Landeck begrüßt besonders den Vertreter des Hochw. Herrn Prälaten, Herrn Konsistorialrat Rieger, den Ortspfarrer Taubitz und den Gemeindevorsteher von Altheide

Bad. Er gedenkt des vor kurzem verstorbenen Hauptlehrers i. R. Hasler aus Schreckendorf, der ein eifriger Förderer der musika sacra war und seit Jahrzehnten nie bei den Generalversammlungen fehlte. Die Versammlung widmete der Seele des allzeit eifrigen Cäcilianers ein stilles Memento. Es folgt ein kurzer Tätigkeitsbericht des Herrn Präses. An diesen schließt sich ein Vortrag des Rektors i. R. Keller aus Habelschwerdt über „Pflichten unserer Chorsänger und Chormusiker." Zu Nutz und Frommen jener soll das Gehörte später im Druck erscheinen. Auch für die Gläubigen enthält das Referat beachtenswerte Sätze zur Befolgung, wie überhaupt Priester, Chorleiter, Sänger, Musiker und Kirchengemeinde in beständigem Konnex bleiben sollen. Der Vizepräses, Musikdirektor Amft aus Habelschwerdt gibt einen zusammenfassenden Bericht über das Vereinsleben. Von den 72 Kirchenchören werden z. t. gute Neuaufführungen als erfreulich gemeldet, während einzelne Darbietungen das Maß des körperlich Erlaubten überschreiten, zu modern oder konzertmäßig seien. Der Orgelpflege wird nach dem Kriege wieder mehr Beachtung geschenkt. Die Bibliothek möge eifrig benutzt werden. Chorrektor Fritz Elsner aus Wartha verliest als Kassenführer die Einnahmen mit 711,25 Mk. die Ausgaben mit 239,15 Mk., mithin Bestand 472,10 Mk. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 262,10 Mk. Rückstände sind noch einzuziehen, und Einzelmitglieder mögen eifrig geworben werden. Nach Prüfung wird dem Kassierer dankend Entlastung erteilt. In der Besprechung der Aufführung erstattet der Vizepräses den Sängern und Musikern von Altheide einen Generaldank, eine spezielle Anerkennung dem Chorleiter Lesk für die vorzügliche Einübung und Durchbildung der gehörten Werke. Herrn Amfts Urteil schließt sich die Versammlung zustimmend an. — Albendorfs Vertreter ladet zum 150 jährigen Jubiläum des dortigen Cäcilienvereins ein, dessen Tagung noch bekanntgegeben wird. Der Präses empfiehlt die Orgelbaufirma Franz Lux (Landeck) für Reparaturen und Orgelpflege. Bei der Vorstandswahl werden als Kreisvertreter Pfarrer und Notar Zahlten aus Kunzendorf b. Landeck für Habelschwerdt und Studienrat Stähler aus Glatz für den Kreis Glatz neu gewählt. Die übrigen Herren walten ihres Amtes weiter. Der nächste Versammlungsort ist Tuntschendorf, Kr. Neur. (Chorleiter Fuhrmann.) Der Termin der dortigen Versammlung wird noch erwogen werden. — Nach 2 Uhr nachmittags traf sich das Groß der Teilnehmer im „Tyroler Hof" zu einem Mittagbrot, das der Devise: Gut und billig entsprach. An Stelle der sonst üblichen und zuweilen störenden Tischreden spielte ein Trio heitere Weisen. Der Vorsitzende brachte nur ein Hoch aus auf Papst und Vaterland während des Mahles, das in der 4. Nachmittagstunde beendet war und allen Zeit ließ, noch vor Abgang der Abendzüge dem schönen Kurorte einen Besuch abzustatten und dem alkoholfreien „Prinzensprudel" mehr oder weniger eifrig zuzusprechen. — Nicht nur der Altheider Kirchenchor, sondern auch der Kurort Altheide haben seit dieser Tagung viele neue Freunde gewonnen. -ch.

Neisse. Der Herr Reichspräsident hat bei den als 7. und 8. Kind geborenen Zwillingstöchtern des Schriftsetzer Paul Stieber die Patenschaft übernommen und gestattet daß sein Name als Pate in das Kirchenbuch eingetragen wird.

Breslau. Vom Zuge überfahren. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Am Sonnabend 8,40 Uhr wurde 100 Meter von dem Ueberweg bei Posten 192 zwischen Friedenthal-Gießmannsdorf — Woitz beim unbefugten Ueberschreiten des Bahnkörpers die Ehefrau des Stellenbesitzers Wegner aus Woitz von dem beschleunigten Personenzug Nr. 632 überfahren und sofort getötet.

Breslau. Ein Zug der Eulengebirgsbahn erfaßte Sonntag nachmittag um 6 Uhr bei einer Straßenkreuzung bei Mittel-Peterswaldau einen Motorradfahrer. Die Lokomotive warf die Mitfahrerin im weiten Bogen vom Rade. Sie war auf der Stelle tot. Der Motorradfahrer wurde von der Lokomotive eine Strecke weit geschleift und konnte nur als Leiche vom Rade entfernt werden.

Beuthen. In der Werkstatt eines Fleischermeisters in Deutsch-Kasselwitz neckten sich die Lehrlinge in Abwesenheit des Meisters. Dabei gab der eine Lehrling dem 15jährigen Fuchs einen Stoß. Dieser flog auf den dritten Lehrling, der zufällig ein Schlachtmesser in der Hand hielt. Dieses durchbohrte die Schlagader des Oberschenkels des Fuchs. Der sofort herbeigerufene Arzt schaffte nach Anlegung eines Notverbandes den Schwerverletzten im Auto nach dem Neustädter Krankenhaus. Dort verstarb er jedoch am Nachmittag.

Vermischtes.

Aufgezwungenes Glück. Vor einigen Tagen wurde auf der „Gesolei" in Düsseldorf ein Erwerbsloser aus Lennep, ein jungverheirateter Mann, wiederholt von einer Losverkäuferin ersucht, ihr ein Los abzukaufen. Er wies jedoch dreimal das Mädchen ab. Da die Verkäuferin jedoch nicht locker ließ, opferte er schließlich schweren Herzens den Lospreis von einer Mark, um, wie sich der Mann ausdrückte, das Mädchen „loszuwerden." Als er den Umschlag öffnete, verkündete ihm der Zettel, daß er — — fünftausend Mark gewonnen hatte. Der Gewinn wurde ihm an der Kasse sofort ausgezahlt.

Die Schafgarbe, auch Schafrippe, Bauchwehkraut, Gotteshand oder Tausendblatt genannt, trägt dunkelgrüne, krause, ganz behaarte Blätter und am Stengelgipfel schöne, schirmförmige Traubendolden mit weißen, zuweilen rötlichen Blütchen. Sie blüht vom Anfang Juli bis zum Herbste und wächst an allen Wegen, Triften und Hängen. Man sammelt die kurzstieligen Blütenköpfchen, das Kraut und die Blatter zumeist getrennt vor der Blüte. Sowohl Blüten als auch Blätter finden als Blutreinigungsmittel Verwendung. Auch dient ihr Aufguß gegen Blutungen jeder Art und gegen Katarrhe, Magendrücken, Hautkrankheiten. Man pflanzt die Pflanze zweckmäßig an; auch auf unfruchtbarem Boden kommt sie fort.

Lebendig verbrannt. In Böhmen ist ein mysteriöses Verbrechen entdeckt worden. Der Besitzer des Schlosses Perglas bei Daßnitz an der Eger, Graf Leopold Nostiz, fand in einem Wäldchen die Leiche einer jungen Frau. Die Tote war an einem Baum festgebunden und fast vollkommen verkohlt, so daß nur die Füße und der Kopf unversehrt geblieben waren. Neben der Leiche lag ein mit fünf Schüssen geladener Revolver. Die Untersuchung hat ergeben, daß sie noch lebend mit Petroleum übergossen und dann angezündet worden ist.

* **Eine öffentliche Aussprache.** Die Kukirol-Fabrik in Groß-Salze, großzügig wie immer, macht zurzeit in der Fachpresse eine neue, auch in Amerika noch nicht dagewesene Propaganda für ihre Artikel. Sie veranstaltet eine „öffentliche Aussprache," d. h. sie fordert die Drogisten und die Apotheker auf, alles vorzubringen, was sie etwa an den Kukirol-Fabrikaten, an der Art des Vertriebes, an der Reklame und an der sonstiben Geschäftsführung auszusetzen finden, und verpflichtet sich, diese Zuschriften in der Fachpresse auf ihre Kosten zu veröffentlichen. Die Reklame-Idee ist ohne Zweifel glänzend und eines Reklamegenies würdig. Allerdings gehört dazu Mut und ein gutes Gewissen.

* **Die Jagd nach dem Golde.** Es soll hier nicht die Rede sein von der alltäglichen Jagd nach dem Golde, die unserer Zeit ihr Gepräge gibt, sondern es soll eine Erinnerung an eine merkwürdige Begebenheit aufgefrischt werden, die eigentlich gar keine Begebenheit war und doch, und zwar genau vor zwölf Jahren Millionen Deutsche in Atem hielt. Es war in den denkwürdigen ersten Augusttagen des Jahres 1914. Die fieberhafte Erregung der ersten Mobilmachungstage machte sich in den wildesten Gerüchten Luft. Mit Windeseile hatte sich die Mär von einem rätselhaften Goldauto verbreitet, das, quer durch Deutschland rasend, ungeheure Summen in gemünztem Golde mitführe, um sie ins Ausland zu verschleppen. Auf allen Landstraßen wurden verdächtige Automobile angehalten — und als verdächtig galten so ziemlich alle Autos — aber das gesuchte Goldauto war und blieb unauffindbar. — Wenn wir die Erinnerung an dieses rätselhafte Goldauto, das übrigens niemals existiert hat, heute wieder auffrischen, so tun wir dies nicht ohne tieferen Grund. Wir möchten nämlich wünschen, daß etwas von der damaligen Sorge um den Bestand des deutschen Nationalvermögens wieder lebendig würde und das weite Kreise endlich einzusehen begännen, daß ein verarmtes Volk wie das deutsche sich nicht den Luxus leisten kann, ungeheure Summen ins Ausland zu tragen, um dafür ausländische Erzeugnisse einzutauschen, die es dazu oft noch viel zu teuer bezahlt. Um nur ein Beispiel anzuführen; Alljährlich gehen viele hundert Millionen an gutem deutschen Gelde nach Holland, Dänemark usw. für ausländische Butter, Schmalz, weil der Konsum in teurer Molkereibutter in Deutschland weit größer ist als die Erzeugung. Man fragt sich: Ist eine solche jeden Einzelnen benachteiligende Schmälerung des deutschen Nationalvermögens wirklich notwendig? Kann der Mehrbedarf nicht durch vollwertige einheimische Erzeugnisse wie die nahrhafte **„Rahma"**-Margarine **buttergleich"** bestritten werden? Wir würden alle bei der Losung gewinnen: Keinen Pfennig mehr ins Ausland für teure Auslandsware, wenn deutsche Erzeugnisse preiswert und gut zu haben sind.

Ein Preisausschreiben des Volksverbandes der Bücherfreunde verkündet den annähernd eine halbe Million zählenden Mitgliedern dieses Verbandes das soeben erschienene 3. Heft der „Vierteljahresblätter". „Welcher Band der **VIII.** Jahresreihe hat mir am besten gefallen und weshalb?" lautet die Preisfrage. Wertvolle Buchpreise warten der besten Löser. Erste Namen mit äußerst interessant zu lesenden, hier erstmalig erscheinenden Beiträgen haben auch dieses Heft wieder zu einem literarisch wertvollen Baustein zusammengefügt. Auch dieses Heft wird nicht nur Mitgliedern, sondern allen Interessenten gern von der Geschäftsstelle des Volksverbandes der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Str. 42/43, kostenlos zugestellt.

Postbezieher! Der Briefträger kommt in den nächsten Tagen um an die Erneuerung des Abonnements für den Monat September zu erinnern. Für Bestellungen auf das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten", die nach dem 25. August bei der Post eingehen, wird eine Nacherhebungsgebühr von 20 Pfg. erhoben.

Wer unnötige Kosten sparen will, bestelle daher sofort!

Kirchensteuer 1925.

Die kathol. Kirchengemeinde Landeck erhebt auf Grund aufsichtlich genehmigten Kirchensteuerbeschlusses vom 23. 7. 1925 für das Rechnungsjahr 1925 von ihren kirchensteuerpflichtigen Mitgliedern als Kirchensteuer:

a) 10 v. H. von der Einkommensteuer für 1925

b) 10 v. H. von den für die Lohnsteuerpflichtigen festgesetzten Pauschbeträge.

Einzahlungen können Sonntag, den 22. und 29. August früh nach den hl. Messen und nach dem Hochamt, sowie wochentags vom 23. bis 28. August früh nach den hl. Messen und abends von 7½ bis 8 Uhr auf dem Pfarrhofe beim Kirchenkassenrendant Streit erledigt werden. Nach dieser Zeit wird die Steuer unter Erhebung der gesetzlichen Mahngebühr abgeholt. Auch kann die Steuer auf Sparkassenkonto 600 überwiesen werden.

Der Kirchenvorstand.

Kautschuk-Stempel
zu Fabrikpreisen
liefert
Buchdruckerei
Aug. Urner
LANDECK

Pflicht-Versammlung
mit anschl. kameradschaftlichem Abend
Der Stahlhelm
Donnerstag, 19. August
abends 8½ Uhr
im Hotel
„Düppler Hof".
Vortrag.
Wichtige Tagesordnung.
Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Freiw. Sanitätskolonne.
Sonntag, den 22. August
Ausflug mit Kinderfest
nach der
Bismarckkoppe.
Abmarsch nachm. 1 Uhr von der Brauerei.
Abends 8 Uhr
Gemütl. Beisammensein mit Tanz im Rest. Wilhelmshöhe.

Hotel Merkur
Mittwoch, den 18. August
Eisbein-Essen
von abends 6 Uhr ab.
Es ladet freundlichst ein
A. Rosenberg.

Schwerhörige!
Ein neuer Sieg der Technik!
Die Erfindung eines schwerhörigen Ingenieurs.
Deutsches Reichspatent. Kein Hörrohr, Trommel oder Patrone. Kein elektr. Apparat. Genaueste Anfertigung nach jedem Ohr. Unauffällig zu tragen. Von Fachärzten ausprobiert u. empfohlen. Bei Krankenkassen eingeführt. Die selbsttätige Massagewirkung der Erfindung stärkt gleichzeitig das Gehör, sodaß nach längerer Zeit auch ohne Apparat gehört werden kann. Auskunft erteilt uns. Vertreter am **Mittwoch,** den 18. Aug. 1926, in **Landeck, Hotel „Deutsches Haus"** 1. Etg. von vormittags 9 Uhr bis 7 Uhr abends.
Hörkapsel-Gesellschaft
m. b. H. Breslau 16 - Bischofswalde.

Mann od. Frau gesucht!
Bei gutem Verdienst zum Verkauf von Wäsche und Kleiderstoff-Rester im Hause. Betreffende werden eingerichtet. Ehrliche Leute erhalten Warenkredit. Erforderlich ist kleiner Betrag für den Anfang. Schriftliche Meldungen unter **C. R. 5** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Inserieren bringt Gewinn!

Ich litt seit 8 Jahren an geröthetem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. S., Pol.-Serg.". à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mt. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, härtere Form). Dazu „Zucker-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Hotel Blauer Hirsch, Landeck.

Mittwoch, den 18., Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. August

Pelz-Modell-Ausstellung

Felix Müller, Kürschnermeister

Mittelwalde i. Schles.

Anfertigung vornehmer und gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Aeußerst vorteilhafte Einkaufsgelegenheit zu günstigen Bedingungen.

Ich bitte um gütige Besichtigung ohne Kaufzwang.

Schützengilde

Sonntag, 22. Aug. und Montag, 23 Aug. von Nachm. 2 Uhr ab linke Scheibe

Übungs-Schiessen,

rechte Scheibe

Prämienschiessen.

Näheres durch Referat in nächster Nr. ds. Ztg.

Für die kommende Kirmes empfehle ich das bekannte

Märzenbier

Jungbier-Verkauf jeden Mittwoch und Sonnabend.

Landecker Brauhaus.

Paul Cygan.

Stube u. Küche

zu vermieten.

Zu verkaufen elektrisch. **Kronleuchter.**

Zu erfragen in der Gesch. d. Blattes.

Klavier-Unterricht

Hartmann, Viktorshöhe

---

1 Stube und Küche

(beschlagnahmefrei) zum 1. Oktober gesucht.

Zu erfragen Buchdruckerei Urner.

Sollte dem **Spitzbuben,** der mir die Forellen aus meinem Fischkasten gestohlen hat, eine Gräte im Halse stecken bleiben, dann bin ich gern bereit, Ihn von diesem Übel zu befreien.

F. Mann, Fischereipächter.

---

5 bis 10000 Mark

sind zur 1. Stelle auf Grundbesitz **sofort zu vergeben.** Anfragen unter N. 100 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Schreibm.-Bänder
Geschäftskontobücher
Wechsel-Kopiebücher

empfiehlt

W. Ankaufs Nachflg.

(Gustav Hänsch.)

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an

Heimverlag Radolfzell a. B.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. d. Mts. fällig gewordenen **Gebühren für elektr. Strom und Gas Monat Juli, sowie die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Monat August 26** sind nunmehr nebst den Mahngebühren spätestens bis zum **22. d. Mts.** an die Steuerhebestelle – Zimmer 11 – zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Die Mahngebühr beträgt 1 vom Hundert des angeforderten Betrages, mindestens aber 20 Goldpfennige.

Landeck, den 17. August 1926.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 21. d. Mts. werden wir in der Brauerei von vormittags 10 Uhr ab folgende Gegenstände (anderweit gepfändet) meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

4 Salonspiegel,
1 Anrichte,
1 geschnitzte Eichenbank,
1 geschnitzter Eichenhocker,
1 runder Ausziehtisch (Ruschewey)
1 Bücherschrank,
1 Schreibmaschine Orga Privat,
1 National Registrierkasse,
1 Parkwagen,
1 Fäßchen Rum,
1 eis. Ofen mit 2 m Rohr,
1 Kohlenkasten mit Schaufel,
5 Beleuchtungskörper.

Landeck, den 17. August 1926.

Der Magistrat.

Landecker

Ring-Lichtspiele

Ring 17. Telefon 98.

Ab Dienstag, den 17. August bis Donnerstag, den 19. August abends 8¼ Uhr

8760 Stunden hat das Jahr!

Wollen Sie nicht 2 Stunden davon herzlich lachen?

Dann kommen Sie zu uns!

Prinzessin Trulala!

mit der entzückenden Lilian Harwly, Dina Gralla, H. Hahn, Hans Junkermann.

Beiprogramm:

Im Netz der Spinne. Er fängt Bären.

Nur 3 Tage!

Restaurant „Wilhelmshöhe".

Sonnabend, den 21. August 1926

Großes Schlachtfest.

E. Aegerfer.

Schauburg-Lichtspiele

Louisenhof.

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
17. Aug.	18. Aug.	19. Aug.

Gefährliche

Freundschaft

Schauspiel in 6 Akten nach dem bekannten Roman „Tanzmäuse".

Hauptdarsteller:

Ralph Olson	Herrmann Vallentin
Magdalene, dessen Frau	Maria Forescu
Renate, beider Tochter	Colette Brettel
Die Nachbarin	Martha Grühnke
Kitty, deren Nichte	Vera Skidelsky
Der Impresario	Karl Etzer
Konsul Fahrentholt	Joseph Römer
Lothar, dessen Sohn	Ernest Winar
Toto, ein musikal. Clown	H. H. v. Twardowsky

Dazu: **Der lustige Teil** mit **Gerhard Dammann.**

Anfang pünktlich 8¼ Uhr.

Danksagung.

Für die beim Heimgange unseres unvergeßlichen Vaters uns so zahlreich erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Insbesonders sagen wir dem hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer Heinze für die trostreichen Worte am Grabe, dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang, den Herren Flüchtlingslehrern aus OS. und allen für die Kranzspenden und das Grabgeleit ein herzliches „Gott vergelt's".

Landeck, im August 1926.

Geschwister Czernik.

Oberförsterei Camenz Schl.

verkauft gegen Meistgebot und Barzahlung am **Dienstag, den 24. August d. J., nachmittags 3 Uhr** in Grella's Gasthof in Schönau

ca. 200 rm Laub- und Nadelbrennholz

aus dem Forstbezirk Schönau.

Deutsche Kampfspiel-Lotterie

Hauptziehung am 26.—31. August

Gesamtgewinne

412000 Mk.

Höchstgewinn auf 1 Doppellos für 2.00 Mk.

180000 Mk.

Höchstgewinn für 1 Einzellos für 1.00 Mk.

90000 Mk. bar Geld!!!

und 39640 weitere Gewinne.

Glücksbriefe mit 5 Doppel- od. 10 Einzellosen — gut sortiert — 10.00 Mk. einschließlich Liste

50. Königsberger Automobil- und Pferde-Lotterie

Ziehung am 10. Septbr.

Gesamtgew.:	60000 M.
Hptgew. 1 Automobil	10000 „
„ 1 Vierspänner	7500 „
„ 1 Zweispänner	3000 „

und 3281 weitere Gewinne.

Original-Los nur 50 Pfg.

Hauptgewinne werden mit 70% alle anderen Gewinne mit 90% **bar Geld** ausgezahlt.

Glücksbriefe mit 10 Losen — gut sortiert — 5.00 Mk. einschl. Liste.

Liste 20 Pfg., Porto und Nachnahme extra. Baldige Bestellung erwünscht!

Max Wanschura, Glatz,

Zigarren- und Lotteriegeschäft, Brücktorberg 6

Fernruf 288 — Postscheck-Konto Breslau 10513 Gegründet 1899.

---

65 Pfg.

Wie duften doch die Linnen
Im schönen Wäscheschrein,
Die Hausfrau denkt mit Sinnen:
Nur „Reger" wäscht so rein.

Dr. Unblutig

Der weltberühmte Fußdoktor, macht Sie heute erneut auf die Wichtigkeit der Fußpflege und den Nutzen der Kukirol-Fußpflege-Erzeugnisse aufmerksam.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt das millionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Packung 75 Pfg. Bei

Fußschmerzen

Brennen, Wundlaufen, Überanstrengung und rascher Ermüdung der Füße leistet ein Kukirol-Fußbad wundervolle Dienste. Es erfrischt und stärkt Ihre Füße, sodaß Sie stundenlang gehen und tanzen können, ohne zu ermüden. 2 Bäder kosten 50 Pfg., 5 Bäder 1 Mark. Die Kukirol-Erzeugnisse sind überall erhältlich. Verlangen Sie aber ausdrücklich

Kukirol.

Lassen Sie sich nicht einreden, die Kukirol-Fabrik existiere nicht mehr, oder sie sei in ausländische oder in andere Hände übergegangen, oder der Name der Fabrik sei geändert worden. Diese und ähnliche Behauptungen werden aus sehr durchsichtigen Gründen verbreitet. Die Kukirol-Fabrik und die Herstellung der Kukirol-Erzeugnisse wird in unveränderter Weise weitergeführt.

Kukirol-Fabrik Kurt Krieg, Groß-Salze bei Magdeburg.